

Überbauung Tannengut in Aarau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **80 (1962)**

Heft 34

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-66215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gasindustrie auf flüssigen Brennstoff übergehen und damit ein weiterer bedeutender Teil der schweizerischen Energieversorgung öl-abhängig würde. Nicht zuletzt muss in diesem Zusammenhange auch auf die Bedeutung der Kohle für die chemische Grundstoffindustrie hingewiesen werden, wie auch auf die Fragen der Gewässerverschmutzung und der Luftverpestung.

Wenn wir das Gas rationeller herstellen und dabei zu günstigeren Preisen anbieten können, dann ist ein starker Aufschwung der Gaswirtschaft auch in der Schweiz zu erwarten, wie es das Beispiel der umliegenden Länder zeigt. Dieses Ziel konnte aber auch dort nur auf dem Wege des regionalen Zusammenschlusses erreicht werden, der seinerseits in eine Grossraum-Verbundwirtschaft in Form eines weitgespannten, nationalen und schliesslich länderverbindenden Ferngasnetzes überleitet. Diese Ueberlegungen haben zweifellos auch für die schweizerische Gaswirtschaft Geltung, und auch sie wird nicht darum herumkommen, raschmöglichst an die *Verwirklichung einer Verbundwirtschaft* heranzugehen, wie sie längst und in vorbildlicher Weise auf dem Sektor der Elektrowirtschaft verwirklicht ist. Ein grosszügiges Ver-

bundnetz ist um so mehr erforderlich, als früher oder später damit gerechnet werden darf, dass wir eines Tages auch in der Schweiz über Erdgas — sei es aus eigenen Quellen, sei es aus der Sahara oder gar aus dem Fernen Osten — verfügen werden. In diesem Falle wird aber ohnehin ein Ferngasnetz erforderlich werden, worüber ein bereits durch das Studiensyndikat für Erdgas, an welchem die Elektrowirtschaft, einige grosse Brennstoffverbraucher der Industrie und die Gaswirtschaft beteiligt sind, fertig ausgearbeitetes Projekt vorliegt.

Überbauung Tannengut in Aarau

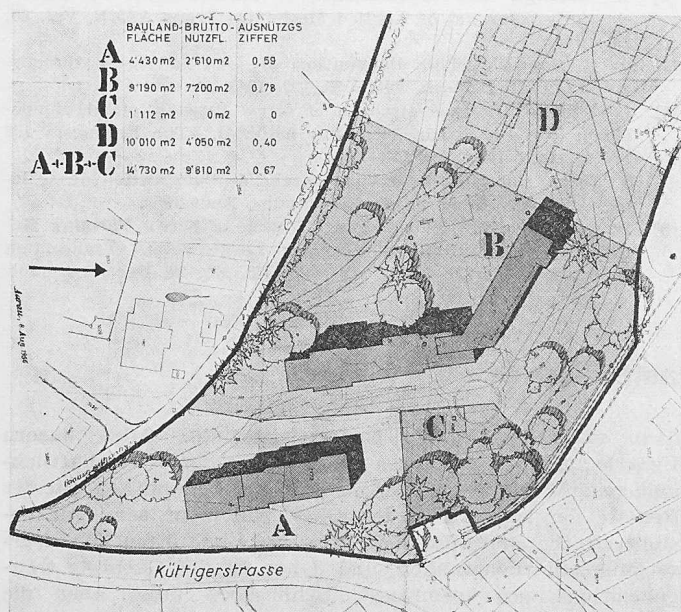
DK 711.58

Verfasser:

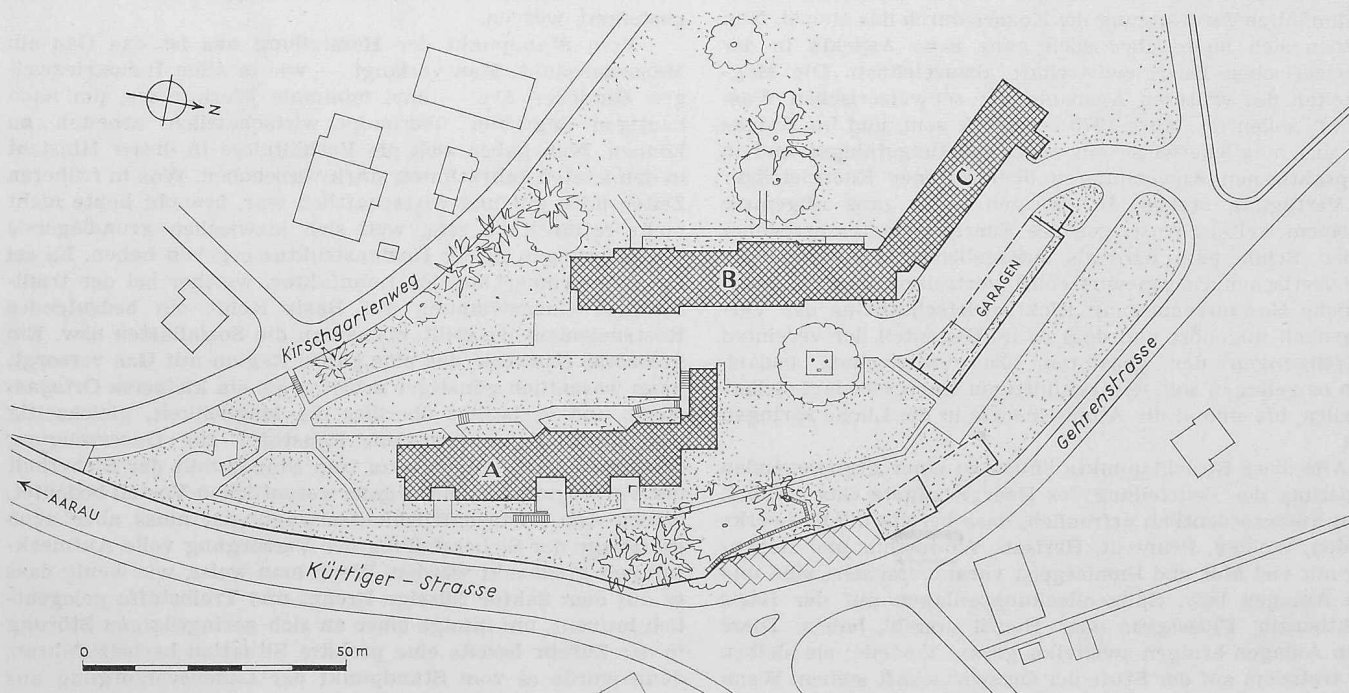
Projektgrundlagen: *Haefeli, Moser, Steiger*, Arch., Zürich.
Projektbearbeitung und Ausführung: *A. G. Fritz Frei*, Arch., Buchs bei Aarau.

Die Liegenschaft «Tannengut» am linken Aareufer in Aarau liegt an der Hauptstrasse nach Frick-Basel, etwas erhöht und mit prächtiger Aussicht ins Aaretal. Der Bauplatz liegt in einem sanft nach Südosten abfallenden Park mit reichem und altem Baumbestand. Angrenzend an das Tannengut befinden sich ausgedehnte Waldungen des Jurasüdfusses und eines der bevorzugtesten Landhausquartiere der Stadt. Nach Osten ist die Einfamilienhaus- bzw. Landhauszone der Vorortgemeinde Küttigen vorgelagert, die durch den Einschnitt des Rombaches deutlich abgetrennt ist. Das Gebiet ist ruhig, rauch- und staubfrei. Die Distanz zum Stadtzentrum beträgt rd. 600 m oder 6 bis 7 Gehminuten; zu den Aarauer Industriegebieten im Westen und Osten der Stadt beträgt die Entfernung 1 bis 2 km, zum Bahnhof 1,5 km. Lage und örtliche Qualitäten stempeln den Bauplatz zum ausgezeichneten Mehrfamilienhausgebiet.

Gemäss der alten Bauordnung der Stadt wären dreibis viergeschossige Blöcke mit kleinen Grenz- und Gebäudeabständen zulässig gewesen. Die früheren Liegenschaftsbesitzer hatten die Architekten *Haefeli, Moser, Steiger* in Zürich mit der Ausarbeitung eines Ueberbauungsplanes beauftragt, der für die Gestaltung von den neuen Eigentümern als Richtplan übernommen und von der Stadt in Abänderung der Bauordnung als Teilüberbauungsplan genehmigt worden ist. Bei einer bauordnungsgemässen Ueberbauung hätte praktisch der ganze Baumbestand geopfert werden müssen. Die Wohnungen wären schlecht besonnt gewesen, die Erschliessung des Geländes wäre teuer geworden. Durch die Zusammenfassung der Baumassen im östlichen Teil und die



Teilüberbauungsplan 1:2500 mit Spezialbauvorschriften



Situationsplan 1:1500



Ansicht aus Nordosten

Ueberbauung Tannengut in Aarau. Projektgrundlagen: Haefeli, Moser, Steiger, Architekten, Zürich. Projektbearbeitung und Ausführung: A. G. Fritz Frei, Architekt, Buchs bei Aarau



Zugangsweg zwischen Block A und C

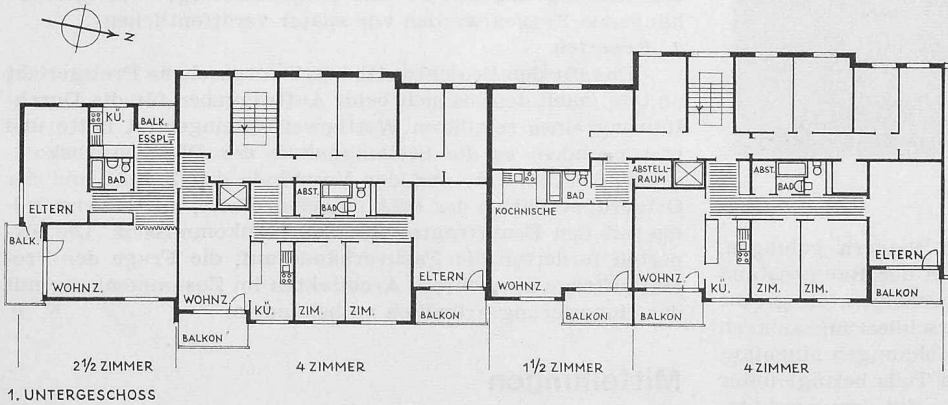
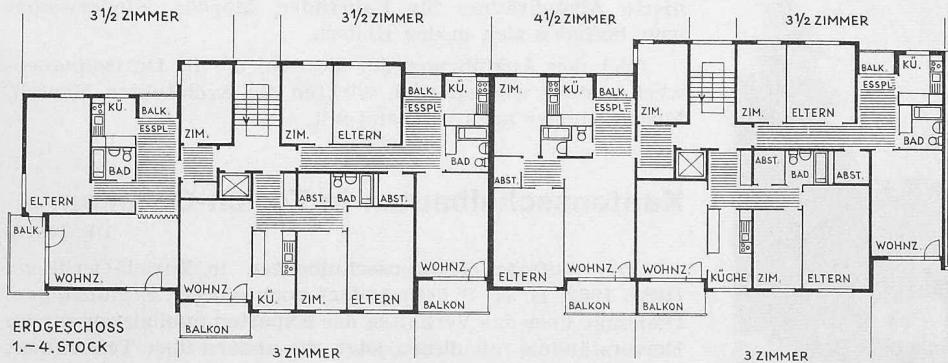
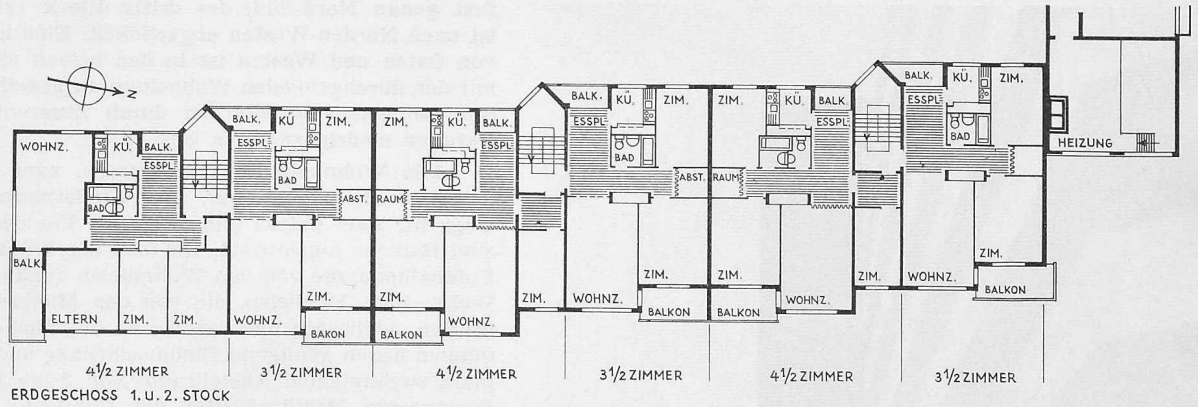


Fliegerbild aus Nordosten

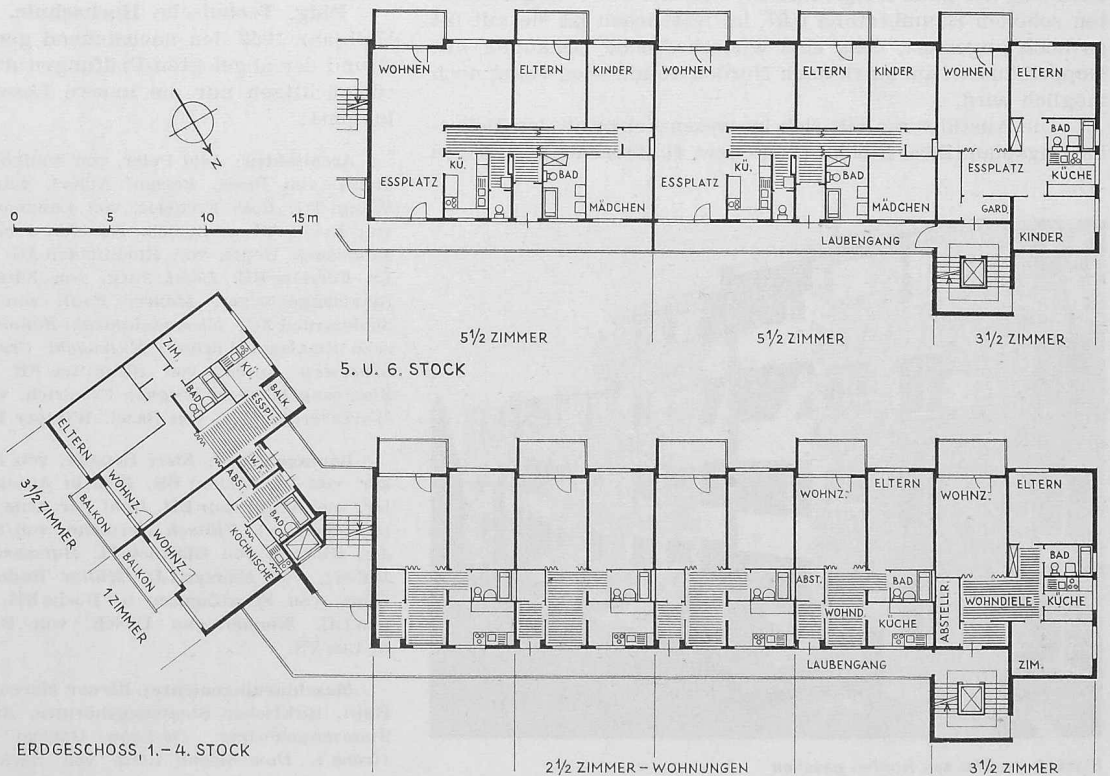


Fliegerbild aus Südwesten

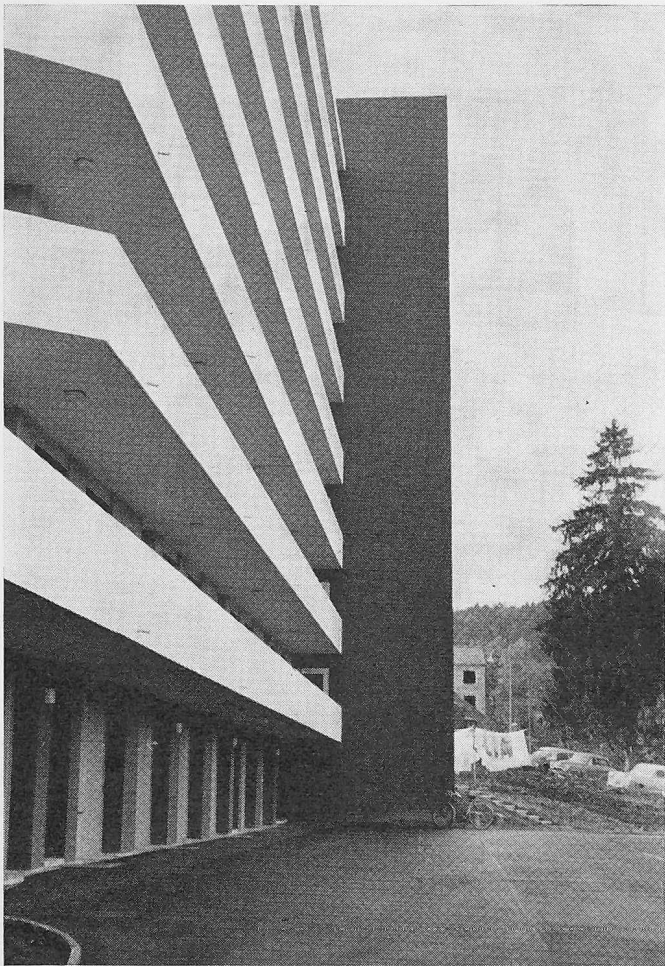
Block A
Grundrisse
Masstab 1:400



Block B
Grundrisse Masstab 1:400



Block C
Grundrisse
Masstab 1:400



Laubengangfront des Blocks B

Auflockerung im westlichen ist es den Planern gelungen, eine das Gelände gut ausnützende und auf den Baumbestand Rücksicht nehmende Ueberbauung vorzuschlagen, die grosse Freiflächen sicherte und nur sparsame Erschliessungsanlagen forderte. Die Aussicht wird von allen Wohnungen eingefangen. Die Ausnutzungsziffer des östlichen Teils beträgt unter Einbezug der ganz freigehaltenen Parzelle mit dem geschützten schönen Baumbestand 0,67, im westlichen ist sie mit 0,4 so hoch angesetzt, dass eine wirtschaftliche Bebauung mit Doppelhäusern am stark nach Norden abfallenden Hang noch möglich wird.

Die Ausführung hält sich im wesentlichen an den Ueberbauungsplan. Zwei Blöcke (vier- bzw. fünfgeschossig) stehen



Block A im Bau aus Norden gesehen

fast genau Nord-Süd, der dritte Block (siebengeschossig) ist nach Norden-Westen abgewinkelt. Eine ideale Besonnung von Osten und Westen ist in den beiden niedrigen Blöcken mit den durchgehenden Wohnzimmern gewährleistet. Die Erschliessungskosten konnten durch Zusammenfassung aller Garagen niedrig gehalten werden.

Alle Wohnungen weisen grosse, zum Teil sogar sehr grosse Wohnzimmer auf. Die Kinderzimmer sind durchwegs für zwei Betten dimensioniert. Vor den Wohnzimmern sind Balkone angeordnet. Ein Teil der Wohnungen hat auch Putzbalkone, die von den Wohndielen zugänglich sind. Diese Wohn- bzw. Essdielen, die von den Mietern sehr geschätzt werden, schliessen unmittelbar an die Küchen an. Die Wohnungen haben genügend Einbauschränke und einen vom Vorplatz zugänglichen Abstellraum von 2 bis 3 m² für Koffer, Sportgeräte, Militäreffekten usw. Genügend gross dimensionierte Abstellräume für Fahrräder, Mopeds, Kinderwagen usw. befinden sich in den Kellern.

Bei der Ausführung der Bauten, die in Durisolmauerwerk erstellt worden sind, wirkten die Architekten Haefeli, Moser, Steiger noch beratend mit.

Kantonsschulbauten in Zürich-Oerlikon

DK 727.113

Der Aufsatz «Kantonsschulbauten in Zürich-Oerlikon» (SBZ 1962, H. 31, S. 549) bedarf noch einiger Ergänzungen. Diejenige über das Verhalten der Experten publizieren wir im Einverständnis mit diesen jetzt, die andern über Teilnehmer, Honorierung und andere mit Projektaufträgen zusammenhängende Fragen werden wir später veröffentlichen.

1. Experten

Das für den Projektwettbewerb vorgesehene Preisgericht amte, nach dem es sich beim Auftraggeber für die Durchführung eines regulären Wettbewerbes eingesetzt hatte und erst nachdem es die Stellungnahme der Wettbewerbskommission des S. I. A. und der Vorstände des Z. I. A. und der Ortsgruppe Zürich des BSA eingeholt hatte, im Einverständnis mit den Beauftragten als Expertenkommission. Die Experten forderten die Fachverbände auf, die Frage der Projektaufträge an mehrere Architekten im Zusammenhang mit der Honorierung gründlich zu behandeln.

H. M.

Mitteilungen

Eidg. Technische Hochschule. Die ETH hat im ersten Halbjahr 1962 den nachstehend genannten Studierenden auf Grund der abgelegten Prüfungen das Diplom erteilt (wir berücksichtigen nur die unsere Leser interessierenden Abteilungen):

Architekten: Aebi Peter, von Zollikon ZH u. Wynigen BE. Argast Heinz, von Basel. Bavaud Albert, von Basel. Bommer Paul, von Wängi TG. Boss Frédéric, von Langnau i. E. BE. Günthard Peter, von Buchs AG u. Zürich. Häusler Johannes, von Hendschiken AG. Kalenbach Henri, von Rheinfelden AG. Kapp Pierre, von Biel und La Ferrière BE. Lezzi Jürg, von Zürich. Maur Dieter, deutscher Staatsangehöriger. Maurer Paul, von Zürich. Neeser Kurt, von Schlossrued AG. Niewodniczanski-Simon, Frau Marie-Louise (deutsche Staatsangehörige). Rüfenacht Urs, von Bern u. Meikirch BE. Scherwey Anton, von Schmitten FR. Szemere Pal, ungarischer Staatsangehöriger. Wagner Friedrich, von Zürich u. Wallisellen ZH. Werczberger Elia, von Basel. Winiger Hans, von Jona SG.

Bauingenieure: Biéri Renaud, von Schangnau BE. Breuleux Roger, von Le Bémont BE. Bruttin Antoine, von Nax VS. Bürkel Peter, von Winterthur ZH. Dahl Per Arne (norweg.). Fleckenstein Dieter (deutsch.). Flüttsch Hermann, von St. Antonien/Castels GR. Giudici Giorgio, von Giornico TI. Harmann Arthur, von Zürich. Lang Robert, von Emmen LU. Müller Rudolf, von Bangerten BE. Ruh Hans, von Schaffhausen u. Buchs SH. Scherer Erhard, von Meggen LU. Zimmermann Ulrich, von Bern. Zufferey Gabriel, von St-Luc VS.

Maschineningenieure: Berner Marco, von Unterkulm AG. Bezmen Halil, türkischer Staatsangehöriger. Buecheler Jean, französischer Staatsangehöriger. De-Leon Gabriel (israel.). Diebold Jacques (franz.). Domeniconi Reto, von Zürich. Dupasquier Pierre, von



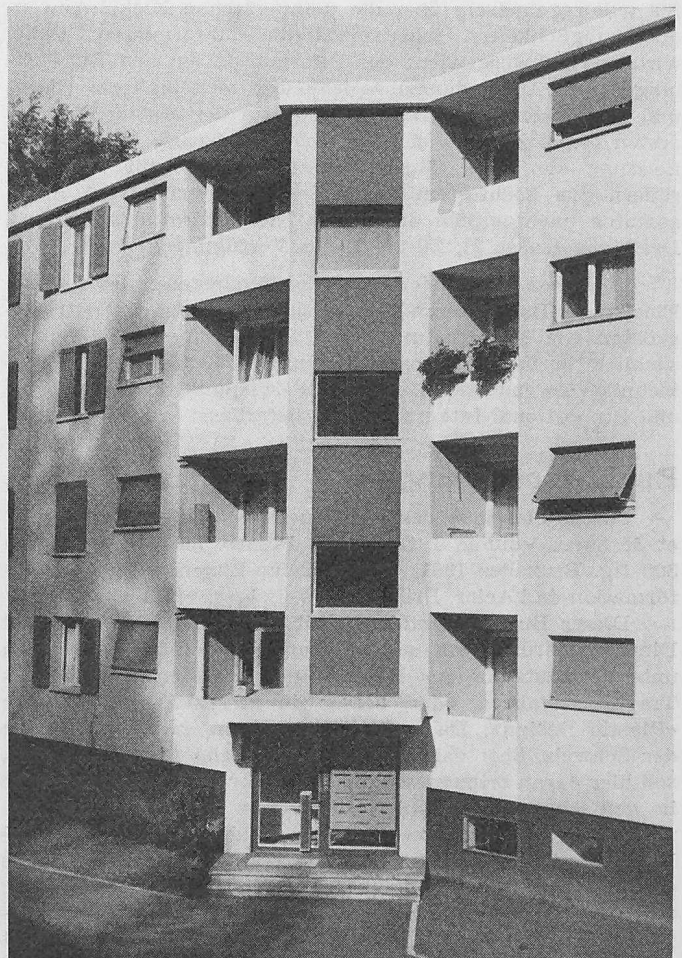
Ansicht des Tannengutes aus Nordosten

Bulle FR. *Fontana* Robert, von Stabio TI. *Frachebourg* Jean-Louis, von Salvan VS. *Ganz* Norbert, von Horw LU. *Grobet* David, von Vallorbe VD. *Hahin* Miklos (ungar.). *Halftermeyer* Jean-Pierre (franz.). *Huet* Didier (franz.). *Hügli* Gottfried, von Sumiswald BE. *Jakobi* Otto, von Basel. *Knechtle* Bruno, von Appenzell AI. *von Koenneritz* Wilko (liechtenstein.). *Lauber* Paul, von Täsch VS u. Zermatt VS. *Loeliger* Niklaus, von Münchenstein BL. *Niederer* Peter, von Trogen AR. *Peltzer* Gustav (deutsch.). *Perutz* Peter (österreich.). *Pioda* Enrico, von Locarno TI. *Preiswerk* Peter, von Basel. *Smyrliadis* Theodor (griech.). *Stämpfli* Jacques, von Kirchlindach BE. *Szilas* Matthyas (ungar.). *Uehlinger* Werner, von Neunkirch SH. *Werder* Harry, von Zürich u. Endingen AG. *Wicker* Peter, von Hüttwilen TG. *Wieting* Enrico, von Mosogno TI. *Zemp* Hugo, von Luzern. *Zweifel* Antonio, von Linthal GL.

Elektroingenieure: *Bajna* Miklos (ungar.). *Becker* Jean (luxemburg.). *Bélyi* Laszlo (ungar.). *Berry* Jean (franz.). *Bonaglia* Benedetto, von Lugano TI. *Fuks* Daniel (franz.). *Halasz* Imre (ungar.). *Lamoth* Mihaly (ungar.). *Langaard* Nils (norweg.). *Lohia* Gopal Chandra (ind.). *Marazzi* Valentino, von Riva San Vitale TI. *Pellandini* Fausto, von Arbedo-Castione TI. *Poppe* Dag Frederik (norweg.). *Riva* Giampaolo (ital.). *Rudaz* Armand, von Fribourg. *Schmidt* Arnold, von Küsnacht ZH. *Seitz* Roland, von Kreuzlingen TG. *Stal* Frans Kaj Gustav (finn.). *Werren* Lienhard, von Zweisimmen BE.

Holzwerbung. Anlässlich einer Tagung der Bündnerischen Aktionsgemeinschaft für das Holz unter dem Vorsitz von Oberförster J. Hartmann, Chur, wurde von Forstinspektor J. Keller, Präsident der Lignum, das Thema «Ist Holzwerbung heute notwendig?» behandelt. Der Referent ging von der Feststellung aus, dass vielfach der Einwand erhoben werde, es sei unsinnig, für ein Produkt zu werben, das vorübergehend Mangelware sei und dessen Preise im Verhältnis zu andern Baustoffen hoch ständen. Eine Aufklärung und Werbung, die aber erst dann einsetzt, wenn der Absatz stockt, kommt zu spät. Gerade die Hochkonjunktur birgt ganz spezifische Gefahren in sich. Durch das mangelnde Angebot an Holz, das im Inlande kurzfristig nicht erhöht und der Nachfrage angepasst werden kann, sowie durch die hohen Preise wird das Holz aus vielen Anwendungsgebieten verdrängt. Die Beton-, Stahl- und Backsteinindustrien vereinbarten Stillhalteabkommen, während anderseits der Holzpreis in den letzten Jahren ständig anstieg. Die relative Holzverdrängung zeigt sich deutlich, wenn man Vergleiche mit früheren Jahren zieht: Nimmt man das Bauvolumen von 1947/48 zu 100 % und den dazugehörigen Schnittwarenbedarf pro Wohnungseinheit ebenfalls zu 100 %, so zeigt sich im Jahre 1960 ein Anstieg des Bauvolumens auf 284 % und ein Rückgang des Schnittwarenverbrauches auf 54 %. Diese Holzverdrängung wird durch die Konjunktur überschattet, aber sie ist da! Die Wertschätzung des Holzes muss gesteigert werden, denn seine Wettbewerbsfähigkeit ist eine Funk-

tion seiner Wertschätzung. Auch die Forschung muss ganz wesentlich gefördert werden, um zukünftige Arbeitsmöglichkeiten zu erschaffen. Wollen wir gegenüber der Konkurrenz nicht in den Rückstand kommen, müssen wir werben, aufklären und forschen, gerade auch in Hinsicht auf die Integrationsbestrebungen in Europa, die einen verschärften Wettbewerb mit sich bringen werden. Die konjunkturbedingte Passivität in dieser Hinsicht muss unbedingt zum Verschwinden gebracht werden.



Eingangs- und Treppenhauspattie